Hildegard im Klang der Moderne

Komponist Rolf Rudin präsentiert sein Werk, das in Stadecken-Elsheim erstmals aufgeführt wird

Von Dr. Gernot Blume

STADECKEN-ELSHEIM. Ein Kulturevent der Sonderklasse war zum Frühlingsauftakt in der Selztalhalle Stadecken-Elsheim am Sonntag, 23. März, zu entdecken: die Aufführung eines Musikwerks, das sich mit der Lichtgestalt der Hildegard von Bingen beschäftigt. Der international bekannte Frankfurter Komponist Rolf Rudin war von der Rheinhessischen Bläserphilharmonie zu ihrem 50-jährigen Bestehen mit dieser Komposition beauftragt worden und an diesem Abend auch zugegen, um in sein Werk einzuführen.

Eine Reise durch die Geschichte der Musik

Neue Musik erklingt oft mit einer Aura des Unverständlichen, und die Geste der Werkerklärung war ein Anzeichen dafür, dass es hier und heute anders zugehen wird. Rudin beschrieb mit offensichtlicher Begeisterung für Hildegards Wortschöpfung die Inspiration, die von dieser schillernden Figur des Mittelalters bis heute ausstrahlt. In sieben Sätzen eines symphonischen Werks entwarf Rudin einen musikalischen Kuppelbau, der sich an den zentralen Prinzipien der Hildegard'schen Weltschau orientiert, im Zentrum das Mysterium zelebriert, drumherum biografische Szenen verarbeitet und dabei mühelos eine moderne Tonkunst mit mittelalterlichen Zitaten und Klangprinzipien zu verbinden weiß. Musik, die gleichzeitig vertraut erscheint, auf Traditionen aufbaut und unerhört neu ist. Während Rudin dem Publikum seine Mittelalteranleihen erklärte, betonte er, dass er als schöpferischer Mensch unserer Zeit nicht zum Sammler alter Bausteine werden will, sondern all dies in einen neuen, zeitgemäßen Zusammenhang stellen muss. Und genau das ist die Leistung dieses Werks. Eigene Klangwelten wölben sich ungestüm in den Raum, getragen von einem Bewusstsein der gesamten Musikgeschichte. „Ich bin ein halber Historiker", sagte Rudin scherzhaft.

Und er ist ein spiritueller Klangmaler. Diese Musik betet, klagt und jubelt, singt und meditiert. Sie bietet eine Palette unterschiedlichster und tief empfundener Klangbilder. Mit Bravour schafft es der Dirigent Stefan Grefig, seine Musiker über sich hinaus wachsen zu lassen. Eine genaue Intonation des Ensembles bezeugt, mit welcher Leidenschaft diese Künstler sich aufeinander eingestimmt haben. Grefigs Kunst ist ihr ein virtuoser Ganzkörpereinsatz von derartiger Ausdrucksstärke, dass die Energie der Gestik sichtbar im Raum zu werden scheint. Der schlanke, drahtige Mann fungiert wie ein Blitzableiter einer himmlischen Inspiration. Jeder Einsatz, jede formgebende Bewegung ist verkörperte Musik.

Projekt startete vor vier Jahren

Nach der Aufführung wurde noch ein Nachwuchsorchester präsentiert, bevor die Großen dann noch mit einem weiteren klangmalerischen Tableau aus der Feder des spanischen Komponisten José Alberto Pina, „Die Insel des Lichts", den Abend beende-

ICVRM GmbH & Co. KG

ten. In drei Sätzen bestürmten fantasievolle Klangkaskaden unsere Vorstellungskraft. Der Abend endete mit einer Art konfessionslosem Gottesdienst, der die Zuhörer an die Quelle des Heiligen führte, dem wohl alle tief erlebte Musik entstammen mag.

Und was war das Highlight für Grefig? „Geburtshelfer sein. Der ganze Weg, die Zusammenarbeit mit dem Komponisten, ihn zu entziffern, seine Intentionen zu verstehen", schwärmte der Dirigent. Ein Projekt, das mit einer Vision vor vier Jahren begann. Und nun im Licht der Welt erstrahlt. Weitere Aufführungen werden stattfinden in Bingen, Geisenheim und Ulm und auch dort die Lichtgestalt Hildegard im neuem Gewand strahlender Lichtmusik glänzen lassen.

Rolf Rudin, Komponist aus Frankfurt, erhielt von der Rheinhessischen Bläserphilharmonie den Auftrag, eine Komposition zu Ehren von Hildegard von Bingen zu schaffen. Foto: Kristina Schäfer/hbz